

Da erhielt ich im Herbst 1902 von Herrn Dr. E. Jacob zu Bendorf am Rhein, meinem verehrten Mitarbeiter, zufällig einige junge lebende Molche, welche er in einem Aquarium aufgezogen hatte und als *Triton marmoratus* betrachtete. Sie waren in einem Becken geboren, welches *Triton cristatus* subsp. *carnifex* aus Florenz und *Triton marmoratus* in je einem Pärchen beherbergte. Zu meiner Überraschung entpuppten sich die angeblichen Marmormolche als die lange gesuchten Bastarde!

Hierdurch angespornt, erneuerte ich in den Monaten Januar bis Mai 1903 meine eigenen Kreuzungsversuche in der kleinen zoologisch-biologischen Station unseres Museums. Während 9/10 aller Experimente wiederum mißlingen, nahmen 3 weibliche *Triton cristatus* subsp. *carnifex* von Neapel, welche ich bereits 1 Jahr besaß, die Huldigungen zweier Marmormolch-Männchen willig entgegen und legten eine große Zahl Eier. Die Hälfte derselben verpilzte zwar, wie in anderen Versuchen, die anderen aber entwickelten sich vorzüglich und liegen mir zur Zeit bereits etwa 12 verwandelte Thiere aus dieser Zucht vor, welche die Bastardnatur unverkennbar zur Schau tragen. Dagegen gelang bisher nicht, *Triton marmoratus* mit *Tr. cristatus* subsp. *typica*, der eigentlichen Stammform, zu kreuzen, da letztere Form, der gemeine Kammolch Deutschlands und Frankreichs, in der Gefangenschaft weit schwieriger zur Fortpflanzung schreitet als man glauben sollte.

Eingehender werde ich über diese Zuchtversuche in den »Zoologischen Jahrbüchern« berichten, während Abbildungen und detaillierte Beschreibungen in meinem größeren Werke »die Urodelen der alten Welt« erscheinen sollen.

Magdeburg, Naturwissenschaftliches Museum. 16. Juli 1903.

## 2. Einige nothwendige Änderungen in der herpetologischen Nomenclatur.

Von Franz Poche, Wien.

eingeg. 20. Juli 1903.

Gelegentlich einer größeren zoogeographischen Arbeit ergab sich mir die Nothwendigkeit, an der bisher üblichen Nomenclatur der Reptilien und Amphibien einige Änderungen vorzunehmen, die ich im Nachfolgenden mitzuthellen mir erlaube.

Der Name *Lophura* Gray (Phil. Mag. II. 1827. p. 57) unter den Lacertiliern ist durch *Lophura* Fleming (Philosophy of Zoology II. 1822. p. 230) unter den Vögeln praeoccupiert. An seine Stelle muß der Name *Hydrosaurus* Kaup (Isis XXI. 1828. p. 1147) (nec Wagler 1830) als das nächstälteste Synonym treten, und ist daher die einzige Art dieser Gattung als *Hydrosaurus amboinensis* (Schloss.) zu bezeichnen.

Die Schlangengattung *Simocephalus* wurde von Günther im Cat. Colubrine Snakes Coll. Brit. Mus., 1858. p. 194 aufgestellt. Dieser erschien, wie mir der Herr Verfasser auf Grund amtlicher Documente des Britischen Museums freundlichst mittheilte, am 9. October. Fast gleichzeitig wurde derselbe Name von Schödler für ein Cladoceren-genus verwendet (Jahresber. Louisenstädt. Realschule [Berlin], 1858. p. 17). Da in diesem Werke zu einer am 22. September stattfindenden öffentlichen Prüfung der Schüler eingeladen wird, so muß dasselbe offenbar schon vor diesem Datum erschienen sein; auch von Herrn A. G. Meyer, dem Director der gedachten Anstalt (des jetzigen Luisenstädtischen Realgymnasiums), erhielt ich auf eine diesbezügliche Anfrage hin die Auskunft, daß als Termin des Erscheinens etwa Mitte September angesetzt werden muß. Die Muthmaßung Norman's (Ann. Mag. Nat. Hist. (7), XI, 1903. p. 367), daß die Arbeit Schödler's erst nach dem 9. October publiciert worden sei, ist also nicht zutreffend; und wenn sie auch erst am 22. September gelesen worden ist, so kann sie sehr wohl — wie es ja auch wirklich der Fall war — schon vorher gedruckt und veröffentlicht worden sein, da ja hier das Verhältniß ein ganz anderes ist als bei den wissenschaftlichen Gesellschaften, Akademien etc. vorgelegten Abhandlungen, die allerdings erst nach der Lesung gedruckt werden. Es muß daher auch der von Norman l. c. an Stelle von *Simocephalus* Schödl. eingeführte Name *Simosa* wieder eingezogen werden. Wohl aber ist es nöthig, für das Genus *Simocephalus* Gthr. einen neuen Namen zu schaffen, und erlaube ich mir, dasselbe nach meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Professor Grobben in Wien,

*Grobbernia*, nom. nov.,

zu nennen. Die typische Art desselben ist demnach als *Grobbernia poënsis* (A. Sm.) zu bezeichnen.

Von Jerdon wurde (Proc. As. Soc. Beng. 1870. p. 81) zu Ehren Stoliczka's eine Colubridengattung *Stoliczka* aufgestellt. Von Boulenger (Reptilia and Batrachia, 1890. p. 354 [in: Blanford, Fauna of British India] und Cat. Snakes Coll. Brit. Mus. I. 1893. p. 175) wurde dieser Name zu *Stoliczkaia* verbessert. Die Entscheidung darüber, ob eine solche Änderung zulässig, resp. geboten war, ist, abgesehen von der principiellen Seite der Frage als solcher, in diesem Falle auch deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil von Neumayr (Zeitschr. Deutsch. Geol. Ges. XXVII. 1875. p. 931 [cf. p. 879] nach demselben Forscher eine Ammonitengattung *Stoliczkaia* benannt wurde und dieser Name dann als praeoccupiert eingezogen und durch einen anderen ersetzt werden müßte. Nach den neuen internationalen Nomenclaturregeln

ist jedoch die erwähnte Änderung überhaupt nicht statthaft, da es sich hier um die Bildung des Namens handelt, während nach den gedachten Regeln Änderungen an der ursprünglichen Schreibung eines Namens nur zulässig sind, wenn ein Schreib- oder Druckfehler oder ein Fehler der Transcription nachzuweisen ist. (In den »Rathschlägen« heißt es allerdings, daß an moderne Familiennamen, die auf -a endigen, bei ihrer Verwendung zur Bildung von Gattungsnamen die Endung -ia anzufügen ist; doch ist dies eben nur ein Rathschlag, der als solcher keine bindende und daher offenbar auch keine rückwirkende Kraft haben kann. [Auf einige Fälle, wo die Trennung der »Rathschläge« und »Regeln« nicht nach diesem Princip durchgeführt erscheint, gedenke ich in einem späteren Artikel einzugehen]).

Nachdem der Gattungsname *Dasypeltis* Wagl. an Stelle von *Rhachiodon* Jourd. getreten ist, muß auch die bisher so genannte Unterfamilie *Rhachiodontinae Dasypeltinae* genannt werden.

Die allgemein so genannte Eidechsenfamilie *Anelytropidae* muß vielmehr *Feyliniidae* heißen, da die typische Gattung derselben *Feylinia* Gr. heißt und *Anelytrops* A. Dum., worauf jener Name gegründet wurde (Cope, Proc. Acad. Nat. Sci. Philad. 1864. p. 230), nur ein Synonym dazu ist. (Es giebt allerdings in derselben Familie auch eine Gattung *Anelytropsis* Cope, welcher Name von diesem Autor [Proc. Amer. Philos. Soc. XXII. 1885. p. 380] eigens deshalb gewählt wurde, um die Beibehaltung des Familiennamens *Anelytropidae* zu ermöglichen. Jedoch abgesehen davon, daß dann die Gruppe *Anelytropsidae* heißen müßte, ist ein solches Verfahren, welches eine offenbare Änderung des Typus der in Rede stehenden Familie involvieren würde, überhaupt nicht zulässig.) — Wenn man aber, wie es sehr wünschenswerth wäre, das Prioritätsgesetz auch auf die Familiennamen ausdehnt, so muß sie *Typhlosauridae* genannt werden, da sie von Gray (Cat. Lizards Coll. Brit. Mus. 1845. p. 128) *Typhlinidae* genannt wurde nach dem Genus *Typhline* Wieg., welches ein Synonym von *Typhlosaurus* Wieg. ist.

Die Ranidengattung *Ixalus* Duméril et Bibron (Erpétologie Générale VIII. 1841. p. 523) ist durch *Ixalus* Ogilby (Proc. Zool. Soc. Lond. IV. 1836. p. 119) unter den Säugethieren praeoccupiert. An ihre Stelle muß der Name *Leptomantis* Peters (Monber. Ak. Wiss. Berlin, 1867. p. 32) treten, welches Genus von Boulenger (Cat. Batr. Sal. Coll. Brit. Mus., 2. Aufl. 1882. p. 93) mit ? zu *Ixalus* D. B. gestellt wurde und, wie mir Herr Professor Tornier, in dessen Obhut sich das Original exemplar desselben befindet, freundlichst mittheilte, thatsächlich congenerisch damit ist. Die typische Art ist *Leptomantis bimaculata* Ptrs.



Nach Boettger, Abh. Senckenb. Naturforsch. Ges. XXV. 1901. p. 372 ist *Microhyla achatina* (Boie) var. *moluccensis* Peters u. Doria (Ann. Mus. Genova XIII. 1878. p. 428) anscheinend identisch mit der von ihm im Zool. Anz. XVIII. 1895. p. 136 beschriebenen *Oreophryne senckenbergiana*. Wenn dem so ist, muß die Art künftighin als *O. moluccensis* (Ptrs. Dor.) bezeichnet werden.

*Borborocoetes* Bell (Zool. Beagle, Pt. V, Reptiles, 1843. p. 34) unter den Leptodactyliden ist durch *Borborocoetes* Schönherr (Genera et Species Curculionidum, VI, 2. Th. 1842. p. 437) praeoccupiert. An seine Stelle muß als das nächstälteste Synonym der Name *Thoropa* Cope (Nat. Hist. Rev. 1865. p. 110) treten, der auf *Cystignathus misiessii* Bibr. gegründet wurde, welche Species nach Boulenger (Ann. Mag. Nat. Hist. (6), VIII. 1891. p. 454 f.) mit *Rana miliaris* Spix identisch ist und zum Genus *Borborocoetes* gehört. Dieselbe ist also künftighin als *Thoropa miliaris* (Spix) zu führen. — (Der Name *Eusophus* Cope [t. c., p. 113] ist allerdings gleichalterig mit *Thoropa* und wurde von Boulenger [Cat. Batr. Sal. Coll. Brit. Mus., 2. Aufl. 1882. p. 252] in die Synonymie von *Borborocoetes* gestellt. Derselbe kann hier jedoch nicht weiter in Betracht kommen, da die Art, auf die er gegründet wurde, *Cystignathus nodosus* D. B., nach Werner, Zool. Jahrb., Suppl. IV, Fauna Chilensis I, 1897. p. 266 in Wirklichkeit zur Gattung *Paludicola* Wagl. gehört.)

Die Gattung *Stenoglossa* Andersson (Verh. zool.-bot. Ges. Wien, LIII. 1903. p. 144) unter den Bufoniden ist durch *Stenoglossa* Chaudoir (Bull. Soc. Imp. Nat. Moscou XXI. 1848. p. 116) unter den Coleopteren praeoccupiert. Es ist daher nöthig, für dieselbe einen neuen Namen zu schaffen, und nenne ich sie nach dem ausgezeichneten Herpetologen Herrn Privatdocenten Dr. Werner in Wien,

*Werneria*, nom. nov.

Die bisher einzige Art derselben ist also als *Werneria fulva* (Anderss.) [l. c.] zu bezeichnen.

Ich möchte hier auch die Gelegenheit benutzen, um zu der kürzlich (Zool. Anz. XXVI. 1903. p. 276 f.) von Herrn Dr. Wolterstorff aufgeworfenen Frage der Wiedereinführung, bezw. Beibehaltung des Namens *Triton* Laurenti (Synopsis Reptilium, 1768. p. 37) an Stelle von *Molge* Merrem (Tentamen Systematis Amphibiorum, 1820. p. 185), obwohl derselbe durch *Triton* Linné (Systema Naturae, 10. Aufl., 1758. p. 658) praeoccupiert ist, Stellung zu nehmen. Der genannte Forscher tritt für die Beibehaltung des Namens *Triton* Laur. ein und stützt seine Ansicht darauf, daß, da die (vermuthlich zu den Cirripedien gehörige) Gattung *Triton* L. seit dem Jahre 1788 verschollen ist und Niemand

weiß, was für ein Thier Linné eigentlich darunter verstanden hat, eine Verwechslung der Genera *Triton* L. und *Triton* Laur. ausgeschlossen ist und es daher unnöthig sei, den seit ca. 100 Jahren fast allgemein gebräuchlichen und sinngemäßen Namen *Triton* Laur. durch die weit jüngere, nie zu allgemeiner Geltung gelangte und sprachlich barbarische, dem Humanistenlatein entnommene Bezeichnung *Molge* Merr. zu ersetzen. — Diesen Ausführungen des besten Kenners der Urodelen kann ich mich durchaus nicht anschließen. Ob ein Name sinngemäß ist oder nicht, kommt nach den internationalen Nomenclaturregeln (auf deren Basis sich ja wohl auch Herr Dr. Wolterstorff, wenigstens im Allgemeinen, stellen will) überhaupt nicht in Betracht, ebenso wenig, ob er sprachlich barbarisch ist oder nicht. Auch die frühere fast allgemeine Geltung des Namens *Triton* Laur. kann nicht als Argument angeführt werden; denn man kann (und soll) zwar bei der Aufstellung von Nomenclaturregeln auch darauf Rücksicht nehmen, wie viele und wie weitgehende Änderungen durch sie nöthig werden; sind solche aber einmal aufgestellt, so hat man im Einzelfalle lediglich zu untersuchen, welche Namen nach denselben gelten müssen, und nicht, welche bisher gegolten haben. Es bleibt also nur noch die Thatsache übrig, daß die Gattung *Triton* L. nicht identificiert werden kann. Herr Dr. Wolterstorff giebt selbst zu, daß die Herbeziehung derselben eine Durchbrechung des »starrten Dogmas« des Prioritätsgesetzes bedeutet; und dies ist meiner Überzeugung nach gerade genügend, um diese Herbeziehung als unzulässig erscheinen zu lassen. Denn wenn Regeln ihren Zweck, Einheitlichkeit herbeizuführen, erreichen sollen, so müssen sie unbedingt mit ausnahmsloser, unerbittlicher Consequenz angewendet werden; denn es giebt nur eine Art des consequenten, aber viele des inconsequenten Vorgehens. Und wenn es auch gelänge, eine größere Anzahl von Forschern für eine bestimmte Ausnahme, also Inconsequenz, zu gewinnen, so würde es doch immer viele andere geben, in denen das Princip der Consequenz viel zu mächtig ist, als daß sie es deshalb preisgeben würden, weil dies in einem besonderen Falle vielleicht »opportun« erscheint. — Es bliebe also nur noch der Ausweg, für Fälle wie den vorliegenden eine besondere Regel aufzustellen — was jedoch Herr Dr. Wolterstorff selbst nicht im Sinne gehabt zu haben scheint. Wie ließe sich dieselbe aber formulieren? Doch wohl kaum anders als: »Namen, die nicht auf eine bestimmte Form bezogen werden können, dürfen in anderem Sinne wieder verwendet werden«; und dazu etwa der Rathschlag: »Es ist jedoch nicht empfehlenswerth, solche Namen neuerdings in die Zoologie einzuführen«. Mit einer solchen Regel wird aber wohl kaum Jemand einverstanden sein, und Herr Dr. Wolterstorff selbst gewiß

auch nicht. Und mit vollem Recht. Denn erstlich sind die Ansichten der einzelnen Forscher, ob ein Name deutbar ist oder nicht, bekanntlich oft sehr verschieden; wie sollte nun ein Forscher auf einem ganz anderen Gebiete entscheiden, welche die richtige ist? Ferner kommt es oft genug vor, daß bisher undeutbare Namen gedeutet werden — was ja auch im vorliegenden Falle sehr wohl möglich ist —; dies würde dann nicht nur oft eine (schlechterdings unvermeidliche) Änderung in der Nomenclatur der betreffenden, sondern auch — wie z. B. gerade in unserem Falle — eine solche in einer weit davon entfernten Gruppe herbeiführen. Oder sollte man vielleicht die oben hypothetisch formulierte Regel auf »ganz alte« Namen beschränken? Aber welche Grenze sollte man festsetzen? Dies könnte doch nur in ganz willkürlicher Weise geschehen und würde überdies die oben hervorgehobenen Schwierigkeiten nicht beseitigen. Oder auf »sicher« nicht deutbare Namen? Auch dies würde dieselben, wie leicht ersichtlich, nur verschieben, aber nicht beseitigen. — Um schließlich auch das Princip der »Gerechtigkeit« gegen die alten Autoren nicht unerwähnt zu lassen, so war Laurenti zu seiner Zeit gewiß nicht berechtigt, den Namen *Triton* in anderem Sinne neuerdings zu verwenden, wohl aber Merrem, denselben durch einen anderen zu ersetzen.

Es würde mir zu großer Befriedigung gereichen, wenn es mir gelungen wäre, durch vorstehende Ausführungen Herrn Dr. Wolterstorff zu bestimmen, auch seinerseits in seinen Publicationen den Namen *Molge Merr.* an Stelle von *Triton Laur.* zu gebrauchen.

### 3. Einige Beiträge zur Lebensweise von *Vortex helluo* (*viridis* M. Sch.).

Von Dr. Emil Sekera, k. k. Professor in Tábor (Böhmen).

eingeg. 21. Juli 1903.

Im vorigen Jahre hatte ich eine schöne Gelegenheit in den Wiesentümpeln auf den beiden Seiten des Flusses Lužnice in Tábor eine Menge der obengenannten Turbellarie zu erbeuten. Zu dieser Zeit (im Anfange des Monats April) waren schon alle Exemplare grün und begannen im Aufguß zahlreiche Eier zu bilden, welche ich isolierte und auf deren Entwicklung ich wartete. Die letzten Exemplare erschienen in den Tümpeln in der 1. Hälfte des Mai, worauf die Tümpel austrockneten und sich mit Gras bedeckten.

Obwohl die Frage über die Ursache der grünen Farbe bei den Turbellarien durch die Controverse K. Brandt's und L. v. Graff's (Zool. Anz. 1884, No. 177) und besonders durch die specielle Nachforschung G. Haberlandt's<sup>1</sup> bezüglich der *Convoluta Roscoffensis*

<sup>1</sup> v. Graff, L., Die Organisation der *Turbellaria acoela*. Mit einem Anhang über den Bau und die Bedeutung der Chlorophyllzellen von *Convoluta roscoffensis* von G. Haberlandt, 1891.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Poche Franz

Artikel/Article: [Einige notwendige Änderungen in der herpetologischen Nomenclatur. 698-703](#)